

Ein Provisorium für Katze, Nager & Co.

Wiesendangen Der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung hat mit dem Umbau einer Gundetswiler Garage zu einem Notfallbetrieb begonnen. Ab Sommer sollen dort Tiere gepflegt, geimpft und kastriert werden.

Jonas Gabrieli

Tiere schützen, darum geht es bei einem Tierschutzverein. Jene aus Winterthur fehlt seit August 2012 allerdings eine Bleibe, um verletzte oder ausgehungerte Tiere in einer Auffangstation wieder aufzupäppeln. Der Verein beschränkte sich in den letzten Jahren deshalb auf telefonische Auskünfte und die Vermittlung von Tieren. «Es war damals sogar Thema, den Verein aufzulösen», sagt Aktuar Thuri Bänziger.



«Wir wollen damit auch einen Punkt setzen, um mit dem Notfallbetrieb wieder praktischen Tierschutz anbieten zu können.»

Michael Sobczak
Vorstandsmitglied
Tierschutzverein
Winterthur und Umgebung

Auffangstation für Notfälle

Einen ersten Lichtblick in der scheinbar unendlichen Geschichte (siehe Box unten rechts) gab es für den Verein im letzten Sommer: Die Tierschützer übernahmen die Igelstation der Winterthurerin Erika Heller, dafür reservierte man zwei Zimmer im ersten Stock eines Gundetswiler Bauernhofs. «Die Igelstation ist ein Erfolg», sagt Bänziger. Schon weit über hundert Igel seien dort wieder zu Kräften gekommen.

Nun folgt der nächste Schritt: Der Verein hat Mitte Februar mit dem Umbau der gegenüberliegenden Garage begonnen. In diesem Notfallbetrieb sollen vor allem Katzen und andere Kleintiere notfallmässig aufgenommen und aufgezüchtet werden. «Auch Kastrationen an wilden Katzenpopulationen wollen wir hier durchführen», sagt Vorstandsmitglied Michael Sobczak. So sollen die unkontrollierte Vermehrung und Verwilderung eingedämmt werden.

Crowdfunding in Planung

Der Verein ist für den Umbau auf Spenden angewiesen. Laut Medienmitteilung soll in den nächsten Wochen ein Crowdfunding gestartet werden. Auf Nachfrage spricht Sobczak davon, dass dieses über die Plattform Lokalhelden.ch lanciert werden soll. «Zwischen 50 000 und 80 000 Franken sind das Ziel.» Der Um-

bau der Garage soll rund 300 000 Franken kosten. Aufwendig ist der Umbau vor allem, weil die Wände entfeuchtet und komplett isoliert werden müssen.

«Wir wollen damit auch einen Punkt setzen, um mit dem Notfallbetrieb wieder praktischen Tierschutz anbieten zu können», sagt Sobczak mit Verweis auf die Anwohner, die gegen die Baubewilligung für das Hauptgebäude rekurriert haben. Das Urteil des Baurekursgerichts soll laut Bänziger voraussichtlich bis im Sommer fallen. In der Zwischenzeit soll das Provisorium als Auffangstation dienen. Falls das Hauptgebäude einst umgebaut werden kann, würde das Provisorium als Quarantänestation umgenutzt.



In der Garage gegenüber dem Gundetswiler Bauernhof hat der Umbau begonnen. Foto: PD

Die lange Suche nach einem neuen Tierschutzbetrieb

Seine Auffangstation für Katzen, Nager, Vögel und andere Kleintiere im Weiler Ricketwil musste der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung Ende August 2012 schliessen. Grund: Die Vorschriften des neuen eidgenössischen Tierschutzgesetzes von 2008 konnten nicht mehr eingehalten werden. Die Suche nach einem neuen Standort verlief harzig: Ideal wäre das Industriegebiet in Winterthur-Hegi gewesen. Doch die Stadt verkaufte das Land Ende 2014 an die Royal Döner AG. Der Vereinsvorstand war hingegen davon ausgegan-

gen, dass das Land für den Tierschutz reserviert gewesen sei, und reagierte ernüchtert. Im Anschluss prüfte der Verein diverse Standorte, oft machte ihm dabei aber die Raumplanung einen Strich durch die Rechnung. Im Herbst 2015 schied der Verein jedoch am Ziel zu sein: Dank einer Stiftung konnte er ein ehemaliges Bauernhaus ausserhalb von Gundetswil in der Gemeinde Wiesendangen erwerben. Doch auch hier war das Raumplanungsgesetz rigoros: Wohnungen waren erlaubt, ein Tierheim nicht. Doch SVP-Baudirektor

Markus Kägi erteilte eine Ausnahmebewilligung für eine Umnutzung. Die damit verbundene Auflage: Im Tierheim müssen auch Hunde untergebracht werden. Anwohner eines Einfamilienhausquartiers nordwestlich des geplanten Tierheims befürchteten deshalb jedoch «unerträglichen Hundelärm» und wehrten sich. Auf die Baubewilligung wartete der Verein dann rekordverdächtige 18 Monate. Als sie eintraf, rekurrierten die Anwohner dagegen. Das Urteil des Baurekursgerichts dazu steht noch aus. (gab)

Der Radweg muss warten

Pfungen An der Töss in Pfungen sollte ein Radweg neu und beim Vorbruggenweg ausgebaut werden. Nun werden die Bauarbeiten über ein Jahr unterbrochen.

Zum Start in den Frühling sollte der neue Veloweg entlang der Töss in Pfungen fertig sein. Auch war es geplant, das angrenzende Wegstück beim Vorbruggenweg auszubauen. Doch nun teilt der Kanton Zürich mit, dass die Bauarbeiten am neuen Radweg und beim Vorbruggenweg unterbrochen werden müssen. Grund dafür sei das Bauprojekt Riverside der Textilfirma Eskimo. «Das haben wir schon vor einem Jahr so mit dem Kanton abgesprochen», sagt Josef Schifferle, Geschäftsleitungsmitglied der Eskimo Textil AG.

Belag fehlt

Gleich neben dem Radweg baut die Eskimo eine Überbauung mit 54 Wohnungen. Wegen dieser Baustelle kann der Weg nicht fertiggestellt werden. Der Kanton plant, die Arbeiten von Mitte Mai 2019 bis Ende September 2020 zu unterbrechen. Im Oktober in

einem Jahr soll der Weg fertiggestellt werden.

Was dem Radweg entlang der Töss und beim Vorbruggenweg noch fehlt, ist der Belag. Momen-

tan sei es einfach noch der alte Veloweg mit Kiesbelag, sagt Thomas Maag, Mediensprecher der Baudirektion des Kantons Zürich. Diesen nutzt Eskimo zur-

zeit als Zufahrt für den Transport von Baumaterial.

Die Reihenfolge geändert

Der Spatenstich für die Überbauung Riverside erfolgte letzten November. Die bereits vor einem Jahr angekündigte Änderung betrifft den Bauplan der Überbauung Riverside, der sich unter anderem durch Einsprachen verzögerte. «Die Gebäude der Überbauung werden in anderer Reihenfolge gebaut als ursprünglich geplant», sagt Schifferle. So muss die Eskimo AG diese Zufahrt länger nutzen, was die Fertigstellung des Radwegs gegenüber dem ursprünglichen Plan des Kantons um über ein Jahr verzögert. Durch die Wartezeit entstünden keine Mehrkosten, sagt Thomas Maag von der Baudirektion.

Bis der gesamte Radweg mit dem alten und dem neuen Teilstück seinen neuen Belag erhält,

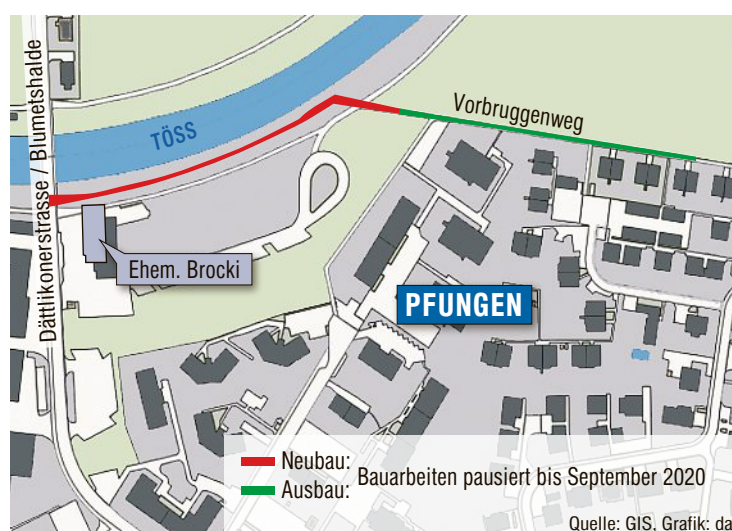
bleibt der bestehende Veloweg entlang der nahe gelegenen Hauptstrasse, der Dättlikonerstrasse, als Alternative.

Damit man die befahrene Hauptstrasse künftig umfahren kann, plant der Kanton das neue Wegstück entlang der Töss. Dadurch soll eine direkte Verbindung zwischen der Dättlikonerstrasse und dem Vorbruggenweg geschaffen werden. Wenn alles nach Plan läuft, wird der Radweg entlang der Töss im Frühling 2021 für Velotouren bereit sein.

Die Verbesserung der Radwege hat im Kanton Zürich hohe Priorität. Im Jahr muss er 16 Millionen Franken ins Velonetz investieren. Es sei das Ziel, den Anteil des Veloverkehrs am Gesamtverkehr zu steigern. Dafür werden beispielsweise wie in Pfungen die Sicherheit und der Fahrkomfort erhöht.

Elena Willi

Velofahren entlang der Töss



Quelle: GIS, Grafik: da

Unbekannte verunstalten Wahlplakate

Illnau-Effretikon Mehrere Plakate in Illnau-Effretikon sind mit schwarzen Schriftzügen oder Zeichen übermalt worden. Die CVP-Kandidaten Matthias Müller und Kilian Meier wurden etwa mit Schnäuzen versehen. Verunstaltet haben Unbekannte aber auch Plakate von SVP, FDP und EDU, wie «Züriost» kürzlich berichtete. Auf einem Plakat heisst es zum Beispiel in grossen Lettern: «Profit-Marionetten.» Auf einem anderen steht: «Bei Kokainbedarf melden.»

Bereits zuvor war es in Fischenthal zu ähnlichen Sachbeschädigungen gekommen. Diverse Plakate wurden mit Penis- oder satanistischen Symbolen übermalt. Betroffene Kandidaten ärgern sich über die Schmiere-reien: «Alle Parteien sollen Werbung für ihre Sache machen dürfen», lässt sich SVP-Kandidat René Truninger auf «Züriost» zitieren, und CVP-Kandidat Kilian Meier sagt: «Wer Wahlplakate versprayt, nimmt nicht am politischen Diskurs teil, sondern entzieht sich diesem.» (roh)

Sprachkurse mit Hütedienst

Elgg Ein beliebtes Angebot für alle Fremdsprachigen mit Kindern: Elgg bietet seit Februar zwei Deutschkurse für Einwohner mit anderer Muttersprache an. Vorerst befristet bis zum 4. Juli startete die erste Kursreihe mit zwölf Teilnehmern. Das Angebot stiess auf grosses Interesse: Viele weitere Anwärter für die zwei Vormittagskurse mussten sich auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten lassen. Es existiert eine Warteliste für die Interessierten. Gleichzeitig zu den Deutschkursen gibt es ein weiteres Angebot: Ein spezieller Hütedienst gibt während der Kurs-halbtage auf den Nachwuchs der Lernwilligen acht. (red)

Heute Gemeindeversammlung

Entscheide zum Thema Wasser

Wildberg Die Stimmberechtigten in Wildberg entscheiden heute (20 Uhr, reformierte Kirche) über zwei Kredite zum Thema Wasser. Einerseits will der Gemeinderat die Regenwasserleitung an der Luegetenstrasse ersetzen, was 568 000 Franken kostet. Andererseits sollen neue Wasseruhren installiert werden, die Fernablesung ermöglichen. Dieser Kredit beträgt 145 000 Franken. (roh)

ANZEIGE

